

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **71/72 (1918)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Konkurrenzen.

Primarschulhaus in Arnex-sur-Orbe (Bd. LXXI, Seite 189). Wir entnehmen dem „Bulletin technique“, dass die Jury am 4. d. M. unter 37 eingereichten Entwürfen folgende prämiert hat:

- I. Preis (600 Fr.), Entwurf „Nozon“; Verfasser: *Gilliard & Godet*, Architekten in Lausanne.
- II. Preis (400 Fr.), Entwurf „Chez nous“; Verfasser: Architekt *F. Huguenin*, Montreux.
- III. Preis (300 Fr.), Entwurf „4520 m³“; Arch. *G. Epitoux*, Lausanne.
- IV. Preis (260 Fr.), Entwurf „L'école au village“; Verfasser: Architekten *Schnell & Thévenaz* in Lausanne.

Literatur.

Die Ursachen und die Verhütung der Liftunfälle. Mit Berücksichtigung des vorliegenden Entwurfs von Vorschriften über Bau und Betrieb von Aufzügen. Von Dr. *Moritz Ganzoni*, prakt. Arzt. Zürich 1918. Druck und Verlag: Art. Institut Orell Füssli. Preis geh. Fr. 3.50.

Der prophylaktische Standpunkt, von dem aus der Verfasser der vorliegenden Schrift (von 68 Seiten in kleinem Oktavformat) als Arzt Ursachen und Verhütung von Liftunfällen zu beurteilen hat, ist gegründet auf den Hinweis darauf, dass die heutige Schnelligkeit der Ausbeutung einer technischen Neuerung zugleich die Notwendigkeit und Pflicht nach sich zieht, unverzüglich die Gefahren für die Menschen infolge dieser Neuerung nicht weniger zu studieren und zu beachten, als die Entwicklung der Neuerung selbst. Bekanntlich bedingt ja die Psychologie von in technischen Anlagen Verunfällen — in Form einer gewissen Sorglosigkeit, Hastigkeit, Aufregung usw. — in vielen Fällen ausschliesslich, jedenfalls sehr häufig als wichtige Teilursache, überhaupt erst das Entstehen des betreffenden Unfalls; damit wird der Arzt zum wesentlichen Mitsprecher bei der Beurteilung solcher Unfälle, wie sie gerade im Liftbetrieb besonders charakteristisch vorliegen. Da aber die Ausmerzung der psychologischen Ursachen solcher Unfälle durch gewisse, oft sehr einfache technische Massnahmen zu erreichen ist, so kann die Weitergabe des ärztlichen psychologischen Urteils an den ausführenden Techniker zur Verbesserung der Anlage bezw. der Konstruktion im Sinne der Unfallverhütung führen. Aus diesem Grunde sind alle Veröffentlichungen nach Art der vorliegenden grundsätzlich ausserordentlich zu begrüssen. Die möglichen und notwendigen Verallgemeinerungen derart entstehender Fortschritte in der Unfallverhütung führen folgerichtig zu „Vorschriften über Bau und Betrieb von Aufzügen“. Zu einem bezüglichen Entwurfe nimmt daher der Verfasser der vorliegenden Schrift mit vollem Rechte Stellung; aus den von ihm analysierten Liftunfällen, die aus den letzten Jahren stammen und fast durchwegs modernste Konstruktionen betreffen, schöpft er das zu seinen Urteilen grundlegende Material, zu dessen technischer Bearbeitung ihm die Mitarbeit von Ingenieur *M. A. Besso* in Zürich besonders wertvoll war.

Mit Rücksicht darauf, dass sich die Delegierten der Sektionen des Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Vereins in kürzester Zeit über Annahme eines Entwurfs von Normen des genannten Vereins über „Einrichtung und Betrieb von Personen- und Warenaufzügen“ werden aussprechen müssen, um dessen endgültige Redaktion sich besonders das obgenannte Vereinsmitglied *M. A. Besso* in hohem Grade verdient gemacht und natürlich das Erfahrungsmaterial vorliegender Schrift mitverwertet hat, möchten wir nicht verfehlen, ihre Anschaffung gerade in den Kreisen des genannten Vereins, sowie übrigens auch weiteren Interessenten des Aufzugwesens warm zu empfehlen.

W. Kummer.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.
Zu beziehen durch *Rascher & Cie.*, Rathausquai 20, Zürich.

Bericht über die erste und zweite Motorflugprobe vom 14. bis 16. Februar 1918 auf der bernischen Staatsdomäne Witzwil und vom 2. bis 4. April 1918 auf dem eidg. Waffenplatz Kloten-Bülach. Berichterstatter: Maschineningenieur *W. Flury*, Burgdorf, und Dr. *E. Jordi*, Rütli-Zollikofen. Der Bericht kann gegen Einsendung von 1 Fr. bezogen werden von Dr. *E. Jordi*, Rütli-Zollikofen (Bern).

Mitteilungen über Ersatzbrennstoffe und ihre Verwendung in industriellen Feuerungsanlagen. Von Dr. *P. Schläpfer*, Direktor der Eidg. Prüfungsanstalt für Brennstoffe, Zürich. *E. Höhn*,

Oberingenieur des Schweiz. Vereins von Dampfkesselbesitzern, Zürich. Zweite Auflage. Zürich 1918. Verlag von Speidel & Wurzel, Zürich. Preis geh. 2 Fr.

Die Wasserversorgung der kgl. Stadt Brüx in Böhmen. Von Stadtbaurat *Josef Ott*, Leiter des städtischen Wasserwerkes, und Dipl. Ing. *Erwin Marquardt*, Regierungsbaumeister. Mit besonderer Berücksichtigung der in den Jahren 1911 bis 1914 erbauten Talsperre im Hammergrund. Mit 52 Abb. im Text und auf Tafeln. Wien 1918. Verlag der Waldheim-Eberle A.-G. Preis geh. 5 M.

Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege. Redaktion: Dr. phil. *F. Zollinger*, Sekretär des Erziehungswesens des Kantons Zürich. XVIII. Jahrgang, 1917, mit Anhang: Schweizerisches Jahrbuch für Jugendfürsorge. Redigiert von Pfarrer *A. Wild* in Zürich 2. Zürich 1918. Verlag von Zürcher & Furrer. Preis geh. 10 Fr.

Das Kurhaus Baden-Baden und dessen Neubau 1912 bis 1917. Von *August Stürzenacker*, Oberbaurat und Professor. Grossquart, 70 Seiten, auf Mattkustdruck, mit 14 Kunstdrucktafeln und 36 Abbildungen und Plänen im Text, darunter viele ganzseitige. Karlsruhe 1918. Verlag der C. F. Müller'schen Hofbuchhandlung. Preis geb. 12 M.

Der Orient-Teppich in Geschichte, Kunstgewerbe und Handel. Von *Carl Meyer-Pünter*, Persischer Konsul. Studien an Hand der Sammlung C. Meyer-Müller in Zürich. Mit 46 Photochromie-Kunstblättern. Zürich 1918. Verlag von Paul Bender, Zollikon-Zürich. Preis geb. 10 Fr.

Brücken in Eisenbeton. Von *C. Kersten*, Oberingenieur, ehem. Kgl. Oberlehrer. Ein Leitfaden für Schule und Praxis. Teil I: Platten- und Balkenbrücken. Mit 616 Textabbildungen. Vierte, neubearbeitete und erweiterte Auflage. Berlin 1918. Verlag von Wilh. Ernst & Sohn. Preis geh. 11 M., geb. M. 12.50.

Bericht über die Erstellung des neuen Seewasserwerkes der Stadt Zürich. Von Ing. *H. Peter*, Direktor der Wasserversorgung. Zürich 1917. (Mit 52 Abbildungen). Verlag der Wasserversorgung der Stadt Zürich.

Ueber Fischtreppe. Von Dr. phil. *G. Lüscher*, Ingenieur, Aarau. Neuere betr. deren zweckmässige Anlage und Betrieb. Mit einer Planbeilage. Aarau 1918. Selbstverlag des Verfassers.

Zürcher Handelskammer. Bericht über das Jahr 1917, erstattet an die Mitglieder der Kaufmännischen Gesellschaft Zürich. Zürich 1918. Verlag der Zürcher Handelskammer.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Mitteilungen des Sekretariates.

Obligatorische Unfallversicherung.

Das C.-C. veranstaltet Erhebungen über die Herbeiziehung der Ingenieur- und Architekturbureaux zur obligatorischen Unfall-Versicherung.

Diesenjenigen Mitglieder des S. I. A., deren Bureaux der Versicherung unterstellt worden sind, werden gebeten, vom Sekretariat den bezüglichen Fragebogen zu verlangen.

AENDERUNGEN

im Stand der Mitglieder im II. Quartal 1918.

1. Eintritte.

Sektion Aargau: *Karl Schneider*, Architekt, Aarestr. 1232, Aarau (Tel.-Nr. 582).

Sektion Basel: *Paul Kehlstadt*, Bauing., Münchensteinerstr. 154, Basel. *Hermann Schorer*, Ing., Sternengasse 19, Basel.

Sektion Bern: *Albert Gagg*, Bahning., Schwarzentorstr. 61, Bern (4571).

Sektion Schaffhausen: *Fritz Leuenberger*, Giesserei-Betriebsleiter, Weinsteig 154, Schaffhausen (Ma).

Sektion Waadt: *J. Henri Bischoff*, architecte, Lausanne. *Fréd. Godet*, architecte, Rue du Lion d'or 2, Lausanne.

Sektion Zürich: *Albert Kölla*, Architekt, Stäfa (85). *Wilhelm Roth*, Architekt, Stäfa (85). *Jos. Koch*, Direktor der Wagonsfabrik, Schlieren (S. 1115). *Emil Voser*, Ing., Felsenbergstr. 293, Seebach. **Einzelmmitglieder:** *Hans Leuzinger*, Architekt, Glarus (226).

2. Austritte.

Sektion Graubünden: W. Jaeger, Baumeister, jetzt in Zürich.
Sektion Schaffhausen: Dr. Ing. Hans Hennicke, Thayngen.
Sektion Waadt: F. Gilliard, ingénieur, Naples.
Einzelmitglieder: Th. Seeger, Ingenieur, Konstanz.

3. Gestorben.

Sektion Neuchâtel: Alfred Rychner, architecte, Neuchâtel.
Sektion Waadt: Paul de Ribeaupierre, ingénieur, Lausanne.
Sektion Zürich: Fridolin Dinner, Masch.-Ing., Ennenda. Max Lincke, Masch.-Ing., Oerlikon.

4. Uebertritte.

Sektion Neuchâtel: Armand Méan, ingénieur cantonal, Neuchâtel (St.) (früher Sektion Chaux-de-Fonds).
Sektion Zürich: Walter Morf, Oberingenieur, Feldeggstr. 12, Zürich 8 (H 2185) (früher Sektion St. Gallen).

5. Adressänderungen.

Sektion Basel: Erhart Linder, Inspektor des Wasserwerkes, Basel. Maurice Villars, Ing., Kohlenberggasse 6, Basel.
Sektion Bern: Karl Braun, Ingenieur, Gondiswil. Friedrich Pulfer, Kultur-Ing., Kapellenstr. 9, Bern.
Sektion Genf: Alfred Brolliet, ing., rue du Général Dufour 11, Genève. Dr. Walter Denzler, ing. chim., Villa Beau-Séjour, Avenue Wendt 10, Genève. Francis Reverdin, ing., Hôtel Beau-Séjour, Champel-Genève.
Sektion St. Gallen: A. Hegg, Ingenieur, „Ebenau“, Rheineck (St. Gallen).
Sektion Zürich: Prof. Dr. F. Becker, Frohburgstr. 95, Zürich 6. J. Boelsterli, Masch.-Ing. z. „Frohburg“, Küsnacht (Zch.). Heinrich Glattfelder, Ing., Zollikerstr. 571, Zollikon. Valentin Hongler, Masch.-Ing., Kurvenstr. 25, Zürich 6. Fritz Tobler, Ing., Rütistr. 312, Zollikon. Paul Weingart, Ingenieur, Glattfelden.

Société technique fribourgeoise et Section de Fribourg de la Société Suisse des Ingénieurs et des Architectes.

Séance ordinaire du 10 avril 1918.

Communication de Mr. C. F. Keel, ingénieur, sur „La renaissance du Valais et du Tessin par la houille blanche“.

La plus grande partie des forces électriques installées en Suisse est employée par les industries électro-métallurgiques et électro-chimiques. Il y a environ 500 000 HP installés en Suisse dont 150 000 HP sont utilisés pour la lumière et la force motrice et 350 000 HP pour les deux industries précitées. Un seul four électrique, un four à carbure par exemple, peut employer 10 000 HP qui suffiraient à l'éclairage de la ville de Zurich. La fabrication du carbure en Suisse date de 1896 et a précédé l'installation des chemins de fer et tramways électriques dont le premier date de 1897. Les cantons du Valais et du Tessin qui possèdent déjà un grand nombre d'industries électro-métallurgiques et électro-chimiques sont encore susceptibles d'un très grand développement dans ce domaine. L'agriculture et l'industrie hôtelière ont fait beaucoup de bien à ces deux cantons, mais certainement l'industrie électrique a contribué plus encore à leur développement.

Dans le Valais nous trouvons d'abord à Monthey la Société électro-chimique de Bâle qui utilise 5 à 10 000 HP pour la fabrication du sodium et occupe environ 500 ouvriers. Plus haut, à Vernayaz, existe une fabrique de carbure fondée en 1899 par un consortium de Francfort et rachetée depuis lors par des Suisses. Au même endroit la captation de la cascade de Pisse-vache se fera prochainement par la Société Romande d'électricité qui possède d'ailleurs déjà une autre fabrique à Vouvry. A Martigny, une société parisienne emploie aussi 4000 HP pour la fabrication du sodium. M. Jullini possède également à Martigny une fabrique de carbure. Enfin on trouve à Martigny la fabrique de produits azotés, société française qui exploite diverses usines et fabrique du carbure et de la cyanamide. Cette société possède entre autre une usine à Fully où se trouve aussi une fabrique de munitions qui produit de l'oxygène pour sa fabrication. La chute de l'usine de Vouvry qui a été longtemps la plus grande a été dépassée par la chute de l'usine de Fully qui a une hauteur de 1400 m. Plus haut à Chippis, la Société de l'aluminium utilise plus de 100 000 HP, dont environ un tiers sur le Rhône, un tiers sur la Borgne et un tiers sur la Navizance pour fabriquer de l'aluminium et de l'acide nitrique.

Encore plus haut, à Gampel, est la Société de la Lonza dont le siège se trouve à Gampel et l'administration à Bâle. La société de la Lonza utilise à Gampel 6 à 10 000 HP pour la fabrication de la cyanamide qui sert d'engrais et la fabrication du carbure. Une partie de la cyanamide est transformée en acide urique et en acide sulfureux qui servent également d'engrais. On y fabrique encore du carborundum. L'usine de la Lonza possède aussi une usine à Viège qui utilise 20 à 30 000 HP et où l'on fabrique du carbure, du ferro-silicium, des alliages ainsi que du carbure de silicium qui sert lui-même à fabriquer l'abrasite, sorte de pavés très durs et non glissants. La „Lonza“ utilise aujourd'hui 75 000 HP pour les produits électro-chimiques, carbure, cyanamide, ferro-alliages et prévoit doubler cette force prochainement; de plus la Lonza a loué 2 à 3000 HP de la ville de Sion.

A Viège il y a encore la nouvelle usine de l'alcool fédéral qu'on est en train d'installer et qui pourra bientôt fonctionner. Nous y trouvons aussi une fabrique qui existe depuis le mois de septembre 1917 et qui produit de l'acide acétique. Enfin à Brigue se trouve une usine électrique qui produit le courant triphasé pour la ligne du Simplon et une usine d'explosifs.

On a souvent reproché aux fabriques de carbure l'inconvénient de la fumée. Cet inconvénient n'est pas très grand étant donné que la fumée est facilement dissipée par le vent; d'autre part cet inconvénient est largement compensé par les avantages qu'offrent ces usines. Elles occupent en effet dans le Valais 5000 ouvriers et font ainsi vivre 20 000 personnes environ. — La chaux calcinée nécessaire aux usines de carbure est produite dans le canton même.

Dans le Tessin comme dans le Valais l'industrie électrique a fait un bien énorme. Nous trouvons au Tessin un premier grand centre industriel à Bodio où sont utilisées les forces de la Biaschina par les Entreprises Electriques du Tessin. Nous y trouvons également l'usine du „Gotthard“ qui fabrique du carbure et des ferro-alliages. Aux même endroit, la Société des Usines du Day fabrique du carbure, du ferro-silicium et des ferro-alliages.

Contrairement à ce qui se passe au Valais, il règne au Tessin une hostilité assez vive de la part de la population vis-à-vis des usines électriques, ce qui est très malheureux, car cette mentalité empêche le développement du pays. Cette hostilité est d'ailleurs tout à fait injustifiée. Le principal reproche qu'on fait aux usines est de faire beaucoup de fumée, comme nous l'avons relevé plus haut; mais cette fumée est composée de 94% de CO₂ et n'est nullement toxique. On peut du reste constater que la végétation aux environs des fabriques ne souffre nullement de la présence de fumée dans le voisinage, ce qui est différent à Chippis où l'on fabrique de l'acide nitrique dont les vapeurs sont nuisibles aux forêts. D'ailleurs l'usine de Chippis paye chaque année une indemnité de 30 000 Frs. pour les dégâts causés aux forêts par la fumée.

Enfin les gas des fabriques de carbure pourraient être captés dans des fours et fournir ainsi une source de chaleur considérable. On pourrait obtenir en effet par tonne de carbure un million de calories qui pourraient servir à calciner la moitié de la chaux nécessaire pour la fabrication du carbure. D'autre part, il serait facile de remédier à l'inconvénient de la fumée en adoptant des fours fermés pour la fabrication du carbure, mais jusqu'à présent les fabricants ont reculé devant la dépense.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich. Stellenvermittlung.

Gesucht mehrere geübte *Vermessungs-Ingenieure* und *Geometer* für trigonometrische, topographische und Kataster-Aufnahmen in Griechenland. Dauer der Anstellung etwa fünf Jahre. (2129)

Gesucht nach Deutschland dipl. *Ingenieur*, in der Statik des Eisenbetonbaues durchaus erfahren. (2130)

Gesucht nach Ungarn tüchtiger, selbständiger *Maschinen-Ingenieur* mit Werkstättepraxis. (2131)

Gesucht für die Schweiz *Ingenieur-Chemiker* mit praktischer Erfahrung in Maschinen- und Feuerungsanlagen. (2132)

Gesucht für die Zentralschweiz *Tiefbauingenieur* mit abgeschlossener Hochschulbildung und praktischer Tätigkeit in Strassen- und Wasserbau. (2133)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.
Dianastrasse 5, Zürich.